

Diakonie 
Schwerte gGmbH

Dre**in**blick

Mai bis August 2021 **108**



Zuversicht bewahren

Liebe Leserin, Lieber Leser,

„Gute Nachrichten“ – danach sehnen wir uns in diesen Tagen und Wochen. Denn weniger gute erhalten wir tagtäglich. Bei den Nachrichten im Fernsehen frage ich mich häufig, ob es denn nicht auch Schönes zu berichten gibt und ob davon nicht viel mehr berichtet werden sollte.

Es ist merkwürdig, dass Menschen oft fixiert sind auf negative Themen. Ich kann es verstehen, denn zumeist sind dies die Dinge, die uns Angst machen. Aber ich möchte mich nicht, wie ein Kaninchen vor der Schlange, lähmen lassen von meinen Ängsten.

Ich habe die Zuversicht, dass ein Blickwechsel hin zu „Guten Nachrichten“ auch neue Perspektiven auf das Leben und auch neue Kräfte und Motivation schenkt. Genau dies ist die Botschaft des „Evangeliums“. Das griechische Wort bedeutet nichts anderes als „Die gute Nachricht“: Von Jesus Christus, der den Schrecken und die Lähmung von Tod und Todesangst überwinden hat, der uns Leben schenkt und Zukunft eröffnet, so dass wir versöhnt leben können: Miteinander, mit uns selbst, mit Gott – und dass wir versöhnt leben können auch angesichts nicht abreißen schlechter Nachrichten. In Ostern leuchtet Gottes Gute Nachricht für uns auf.

Um „Gute Nachrichten“ ist auch die aktuelle Ausgabe des DREINBLICK bemüht. Auch wenn digitale Begegnungen nicht die persönlichen Treffen ersetzen, können Videoanrufe, -konferenzen, -gymnastikstunden, -gottesdienste und sogar Videokaffeeeklatsch wertvolle Hilfen gegen Einsamkeit und Trübsinn sein. Dies erleben auch die Mitarbeiter*innen der Diakonie und Menschen, die die Angebote der Diakonie nutzen. Engagierte Männer von H.E.L.P. arbeiten gespendete digitale Endgeräte auf und erfreuen damit bedürftige Menschen. Die Smarte



Grete fördert Senior*innen, ihre digitale Kompetenzen zu erweitern, damit sie Internet und Smartphone auf vielfältige Weise nutzen können. Mittels digitaler Möglichkeiten entstehen so neue Brücken zwischen Menschen. Und das neu Besinnen auf vieles andere, was im Leben schön ist, erfüllt mit Dankbarkeit und Freude.

Danke, dass wir auch Zuschriften erhalten haben über Ihre positiven Erfahrungen aus der Corona-Zeit. So las ich etwa: „Zoom-Sport! Ich als über 60 jährige fühle mich total modern, digital mit der Welt verbunden.“ Oder: „Ehrlich gesagt, stellt einen (als junge Familie) das schon vor Herausforderungen. Herausforderungen, an denen man aber wachsen kann. Man erlebt, dass Spiele oder Aktivitäten in der Natur gemeinsam mit den Kindern auch ausreichen und glücklich machen.“ Oder: „Ich schaue mit Demut und Glück auf das, was so selbstverständlich geworden ist ... In den vielen kleinen Situationen spüre ich die Bedeutung von Verbundenheit.“

Ich wünsche Ihnen, dass Sie bei der Lektüre des DREINBLICK auf viele „Gute Nachrichten“ stoßen und dass Sie in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis selbst Botschafter*innen „Guter Nachrichten“ sein mögen.

Ihr
Achim Dreessen

Diakoniepfarrer

Inhalt	Editorial • Impressum	2
	Einblick	
	Es tut sich was in der Schützenstraße	3
	Mehr als 50 Computer ...	4
	altersLosradeln in Schwerte	5
	Aktuelles Thema	
	Bleiben Sie zuversichtlich	6
	Wie wir durch die Corona-Zeit gekommen sind - Diakonie Geschichten	
	Durchblick	
	Neu dabei und wieder dabei	9
	Apptipp: Dear Mamma	10
	Rückblick	11
Einrichtungen und Adressen	12	

Impressum	Herausgeber:
	Diakonie Schwerte gGmbH Geschäftsstelle
	Postfach 1267 • 58207 Schwerte • E-mail: info@diakonie-schwerte.de
	Bankverbindung: Sparkasse Schwerte
	BIC: WELA DE D1 SWT • IBAN: DE31 4415 2490 0000 0184 08
	Auflage: 1.500 Exemplare
	Erscheinungsweise: dreimal jährlich
	Redaktion: Heike Burghardt, Achim Dreessen, Christina Fischer, Ute Frank, Alin Kalo, Meike Terbeck, Andrea Schmeißer (V.i.S.d.P.)
	Gestaltung: Erich Füllgrabe, Herne
	Druck: Druckerei Uwe Nolte, Iserlohn
	Druck auf Recyclingpapier



Es tut sich was in der

Schützenstraße

Gemeinsamer Spatenstich. (v.l.): Dimitrios Axourgos, Volker Holländer, Martina Espelöer, Achim Dreessen, Christian Müller, Ute Frank, Heidi Bornemann, Ralf Güting, Wolfgang Schulte, Klaus Johanning

Auch wenn es auf den ersten Blick fast so wirken könnte... Natürlich haben die Superintendentin, der Bürgermeister, der Diakonie-Mark-Ruhr-Geschäftsführer und die Architektin nicht gemeinsam die Branche gewechselt und sind in den Gartenbau eingestiegen. Aber wenn Pfarrerin Martina Espelöer, Dimitrios Axourgos, Volker Holländer und Heidi Bornemann mit weiteren Vertretern aus Kirche und Diakonie unter AHA-Regeln auf freiem Feld mit handfestem Gerät zusammenkommen, dann muss es um etwas Bedeutsames gehen, keine Frage.

Das war am 1. März der Fall: Spatenstich für das Bauprojekt ‚Inklusives Leben‘, und zwar auf dem hinteren Gelände zum Mühlenstrang, schräg gegenüber dem Marienkrankenhaus Schützenstraße, neben dem Grete-Meißner-Zentrum. Unter der Anschrift, Schützenstraße 16, wird das Gebäude nach Fertigstellung zu finden sein.

Volker Holländer nannte das Projekt in seiner Begrüßungsansprache eine „Gemeinschaftsleistung“ und würdigte damit das Engagement der verschiedenen Beteiligten: dem Ev. Kirchenkreis Iserlohn, der Fleitmann’schen Studienstiftung, der Ev. Kirchengemeinde Schwerte, der Diakonie Schwerte gGmbH und der Diakonie Mark-Ruhr Teilhabe und Wohnen gem GmbH. Inklusives Leben, dieser Name wurde sehr bewusst gewählt und ist Programm. In mehrfacher Hinsicht soll das Gebäude beispielhafte Zwecke erfüllen, Miteinander und Teilhabe ermöglichen, Familien fördern, Generationen verbinden. Es entstehen 21 Wohnungen in unterschiedlicher Größe für Menschen mit und ohne Behinderung. Daneben wird der Familienunterstützende Dienst, der Angebote zur Entlastung von Angehörigen behinderter Menschen vorhält, dort Räumlichkeiten finden. „Das ‚Herzstück‘ aber,“ wie Holländer es formulierte, „wird eine neue Kindertageseinrichtung mit 4 Gruppen und 75 Plätzen sein.“ Diese KiTa wird von der Diakonie Schwerte betrieben. Und da hatte sich Architektin Heidi Bornemann gleich ein passendes Geschenk überlegt. Sie überreichte einen kleinen Bagger an Geschäftsführerin Ute Frank, zuständig für die Ev. KiTa-Gruppe – er symbolisierte treffend, was auf diesem Gelände in nächster Zeit passiert und ist gleichzeitig das erste Spielzeug für die neue KiTa.





(v. L. Lukas Schröder, Dr. Wilfried Michel, Thomas und Marisa Daniel)

Mehr als 50 Computer...

Die Freiwilligeninitiative H.E.L.P. rief zu Computerspenden für bedürftige Schüler auf. Die Resonanz war riesig. In kurzer Zeit kamen über 50 Geräte an, teils auch brandneue.

Schwerte. Nicht alle Kinder und Jugendliche können in ihrem Zuhause auf eine digitale Grundausstattung zurückgreifen, die es ihnen ermöglicht, am Distanzlernen teilzunehmen. Manchen Familien fehlt schlichtweg die Technik. „De facto sind sie so von ihren Bildungschancen abgeschnitten“, erklärt Dr. Wilfried Michel von der Freiwilligeninitiative H.E.L.P. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter von H.E.L.P. haben daher einen Spendenaufruf gestartet: Interessenten sind gebeten, ihre funktionstüchtigen, ausgerichteten Computer, Laptops oder Tablets zu spenden. Das Resultat des Aufrufs hat die Erwartungen mehr als übertroffen. Die Schwerter Bürgerinnen und Bürger zeigten sich als extrem hilfsbereit und spendabel. Mehr als 50 Endgeräte kamen aus allen Teilen der Stadt.

Einmal Neustart, bitte!

Die Geräte wurden vorbeigebracht oder von einem Mitarbeiter des Grete-Meißner-Zentrums der Diakonie Schwerte abgeholt. „Mit so vielen Technikspenden haben wir überhaupt nicht gerechnet!“ freut sich Meike Terbeck, Leiterin des Grete-Meißner-Zentrums. Die Verteilung, der von den „H.E.L.P.E.R.N.“ aufgearbeiteten Geräte, startete vor etwa drei Wochen. Bei der Übergabe an die Familien waren die strahlenden Augen der Kinder und Jugendlichen nicht zu übersehen.

Sie waren regelrecht erleichtert, nun können sie leichter am Homeschooling teilnehmen und sich auch online treffen.

„Das digitale Lernen wird im Alltag von Schülerinnen und Schülern auch in den nächsten Monaten wichtig bleiben“ sind sich Werner Allek und Arno Martini von H.E.L.P. sicher. Sie bitten Familien, die Bedarf an einer technischen Grundausstattung haben, sich telefonisch unter der Rufnummer (0 23 04) 93 93-80 im Grete-Meißner-Zentrum zu melden. Ihnen wird dann schnell und unkompliziert Hilfe angeboten.

Auch ältere Menschen werden bedacht

Die Freiwilligeninitiative weist ausdrücklich darauf hin, dass Senioren und Seniorinnen, die bisher keinen oder nur unzureichenden Zugang zu digitaler Technik haben, ebenfalls eine Anfrage für die Geräte stellen können. Denn die Voraussetzungen für die digitale Teilhabe der Menschen sind noch nicht überall gegeben. Laut H.E.L.P. fehlt es häufig am nötigen Wissen, an Rat gebender Unterstützung oder an Geld, um sich digitale Geräte anzuschaffen. So profitieren auch Teilnehmer*innen des Projekts „Smarte Grete – ab jetzt digital vernetzt“, das in diesem Jahr für Senior*innen im Grete-Meißner-Zentrum startet, von der Aktion.

altersLosradeln in Schwerte

Einblick

5
Dreieck
108



Grete-Meißner-Zentrum unterstützt Kooperationsprojekt

Foto: Radeln ohne Alter Deutschland e. V.

Als Simone Rynk in der „Aktuellen Stunde“ einen Bericht über die Initiative Radeln ohne Alter sah, war sie sofort Feuer und Flamme. Wie wunderbar wäre es, dachte sie sich, wenn ein solches Projekt auch in Schwerte realisiert werden könnte. „Der Slogan *Jeder hat ein Recht auf Wind in den Haaren* beschreibt die Aktion eigentlich am besten“, findet die engagierte Schwerterin.

Konkret geht es um Teilhabe und Mobilität, um Begegnung und dem Erleben von Gemeinschaft. Und das alles auf einem Fahrrad; genauer gesagt auf einer Rikscha. Erreicht werden sollen vor allem ältere Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind und nicht mehr selbst in die Pedale treten können. Um Mitstreiter*innen für das Projekt zu finden, spricht Simone Rynk unterschiedliche Personen und Vertreter*innen von Einrichtungen in der Stadt an. Mittlerweile ist ein kleines Netzwerk entstanden, das die Initiative von Rynk begeistert aufgreift und sie bei der Durchführung ihrer Idee unterstützt. Mit im Boot sind die Diakonie Schwerte mit Frau Terbeck vom Grete-Meißner-Zentrum, Herr Wartenberg und Frau Spigiel von der Stadt Schwerte, Herr Dreessen von der evangelischen Kirche und Frau Rosenthal vom ADFC. „Wir möchten Seniorinnen und Senioren einladen, die Natur und die Umgebung hautnah zu erleben, ihre Lebensgeschichten mit uns zu teilen und sich wieder als Teil der Gemeinschaft zu fühlen. Die Rikscha-Fahrten bieten Raum für Austausch und Begegnung, auch generationsübergreifend“ begeistert sich Simone Rynk. Dem pflichtet auch Meike Terbeck bei: „Das Projekt ist gerade in dieser besonderen Zeit ein Lichtblick für unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger. Vor allem ist es sicher durchführbar, weil die Aktion an der frischen Luft stattfindet und der Abstand zwischen den teilnehmenden Personen eingehalten werden kann“, sagt die Leiterin des Grete-Meißner-Zentrums.

Die Fahrten für die Senior*innen sind grundsätzlich kostenlos. Es handelt sich um ein rein ehrenamtliches Projekt, das einzig und allein vom Engagement der Schwerter Bürger*innen und der Unterstützung des Netzwerks getragen wird. Um allerdings überhaupt starten zu können, ist die Initiative auf Spenden angewiesen. Als erstes entstehen Kosten für die E-Rikscha und für einen sicheren Unterstellplatz.

Fördern und Mitmachen

Wer das neue Projekt für Schwerte unterstützen möchte, spendet bitte auf das folgende Konto: Diakonie Schwerte gGmbH, Rikscha-Projekt, Sparkasse Schwerte, BIC: WELA DE D1 SWT, IBAN: DE 31 4415 2490 0000 0184 08

Außerdem werden ab sofort Pilot*innen gesucht, die sich vorstellen können ab Juni 2021 regelmäßig Rikscha-Fahrten mit den Senior*innen zu unternehmen. Natürlich gibt es vorher eine Schulung. Wer Interesse hat, meldet sich bitte telefonisch bei Simone Rynk unter der Rufnummer 0157 50 63 89 47.

Bleiben Sie

Ute Filbrich, Adele Hannsen, verschiedene Mitarbeiter*innen, Andrea Schmeißer **Wie wir durch die Corona-Zeit**

Heute melden wir uns aus der Diakonie Schwerte einmal mit sehr persönlichen Geschichten, die ganz anders klingen, als die Fakten, Informationen und Neuigkeiten zur Corona-Krise.

In diesen Tagen jährte sich der erste Lock-Down und viele von uns dachten, ‚das wird eine vorübergehende Krise.‘ Doch auch nach über einem Jahr schränkt das Virus unser aller Leben ein. Wir haben innerhalb und außerhalb der Diakonie bei unseren Mitarbeiter*innen, Gästen, Kund*innen und Klient*innen einmal nachgefragt, wie sie durch diese Krise gekommen sind. Wir haben sie gefragt, was sie hat durchhalten lassen und was ihnen Mut gemacht hat. Viele Menschen sind in arge Not geraten, haben Existenzängste und große Sorgen. Viele haben enge Freunde und Verwandte verloren – auch unsere Mitarbeiter*innen, oder sind selbst krank geworden.

In der letzten Ausgabe berichteten wir über unsere Strategien, mit denen wir dieser Krise künftig begegnen wollen. Heute möchten wir nun den Blick bewusst auf die positiven Aspekte richten – die es auch in dieser Krise gibt –, denn wir sind der Überzeugung, dass Zuversicht uns durch die nächsten Wochen und Monate tragen kann, trotz all der schlechten Nachrichten, die uns täglich erreichen. Viele positive und berührende Geschichten haben wir zusammengetragen. An diesen möchten wir Sie teilhaben lassen. Unter Umständen erlebten Sie Ähnliches oder die Geschichten helfen, auch Ihnen Mut zu machen.

Familiengründung in Zeiten der Pandemie

„In der Corona-Zeit sind sehr schöne persönliche Erlebnisse passiert, wie z. B. die Geburt meines Sohnes. Und - ich habe geheiratet. Diese Entscheidung mit meiner Partnerin zu treffen, in der Corona-Zeit zu heiraten, hat mir ein Gefühl gegeben, dass unsere Liebe stark ist und selbst großen Krisen standhält.“ So berichtet ein Mitarbeiter der Diakonie Schwerte. Eine andere Mitarbeiterin beschreibt eine ähnliche Erfahrung folgendermaßen: „Unsere Hochzeit, ursprünglich groß und aufwändig geplant, musste im kleinen Kreis stattfinden und wurde im Endeffekt zu einem besonderen, außergewöhnlichen Ereignis, mit dem wir zuvor so nicht gerechnet hätten.“

Der Wert persönlicher Kontakte

Der unmittelbare Kontakt von Mensch zu Mensch ist als Wert während der Pandemie sehr stark in den Vordergrund gerückt. „Reale Kontakte sind sehr wertvoll geworden. Viele Menschen schätzen es, wieder ein nettes Wort oder ein Lächeln geschenkt zu bekommen. Generell ist die Wertschätzung für früher alltägliche Dinge, wie ein Aufenthalt im Café oder ein netter Grillabend mit allen seinen Lieben, gestiegen. Situationen, in denen dies möglich ist, sind kostbar und wie ein kleiner Urlaub für die Seele.“ „Man lernt kleine Begegnungen mit Menschen mehr



rsichtlich!

gekommen sind – *Diakonie Geschichten*

zu schätzen, die man zuvor vielleicht als selbstverständlich hingenommen hat.“ „In dem Wissen, dass es wirtschaftlich eine ganz andere Seite gibt, empfinde ich die größere Ruhe zu einem Teil als wohltuend. Die Rückbesinnung auf Wesentliches, der Wert, ein Gespräch zu führen, wenn auch nur am Corona-sicheren Telefon, ist mir deutlicher vor Augen. Auch bei der Arbeit erlebe ich eine größere Verbundenheit trotz des gebotenen Abstandes oder vielleicht gerade deshalb?“ Eine andere Stimme unterstreicht diese Aussage: „Im Team ist „man“ mehr zusammengewachsen; das WIR-Gefühl ist stärker geworden, was ich sehr schön finde“.

Balance zwischen Gemeinschaft und Individualität

Verbundenheit und das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft, aber auch die Möglichkeit des Rückzuges, brauchen wir Menschen für unser seelisches Gleichgewicht. „Der Druck, gemeinsam im Haus Pausen zu machen, weil es so üblich ist, ist gewichen. Man kann jetzt so sein, wie man isst! 😊 ehmm ... wie man isst! Also das Individuelle wird mehr beachtet und geachtet?“ Eine andere Mitarbeiterin meint: „Das Ende der „Bussi-Gesellschaft“ – herrlich! Endlich fällt es nicht mehr unangenehm auf, wenn ich nicht jede und jeden mit einer Umarmung begrüße oder verabschiede.“ „Der Abstand von 1,50 Meter darf besonders beim Einkaufen aus meiner Sicht gerne beibehalten werden.“

Familienleben im Lock-Down

Im ersten Lock-Down waren viele Familien erleichtert, weil diese plötzliche Ruhe dem Bedürfnis entsprach, endlich ein wenig Zeit für sich oder „geschenkte Zeit mit meiner jugendlichen Tochter“ zu haben. „In privater Hinsicht kann ich sagen, dass die Zeit der Pandemie mit den dazugehörigen Einschränkungen uns - trotz aller auftretenden Probleme, (als Stichwort sei nur Homeoffice und Home-schooling genannt) als junge Familie mehr hat zusammenwachsen lassen. Dadurch, dass so viele Kontakte, Besuche, Freizeitaktivitäten weggefallen sind, haben wir mehr intensive Zeit, die im normalen Alltag mit all den Terminen nach Kindergarten, Schule, Arbeit und Freizeit einfach nicht vorhanden war. Die Woche war durchgeplant, es herrschte mitunter Termindruck. Ehrlich gesagt, stellt mich das schon vor Herausforderungen. Herausforderungen, an denen man aber wachsen kann. Ich erlebe, dass Spiele oder Aktivitäten in der Natur gemeinsam mit den Kindern auch ausreichen und glücklich machen. Wir werden gezwungenermaßen entschleunigt und merken, was wichtig ist, aber auch was uns wirklich fehlt oder gefehlt hat.“ Eine andere Familie beschreibt es mit diesen Worten: „Es ist manchmal chaotisch, aber wir spielen wieder mehr miteinander und gehen so viel raus wie sonst nie“

Warum ich jeden Morgen für meinen Job aufstehe

„Im beruflichen Kontext habe ich im letzten Jahr erlebt, wie dankbar die Menschen in Schwerte sind, dass sie uns als Diakonie Schwerte weiterhin vor Ort erreichen können. Während viele Institutionen nur telefonisch im



Homeoffice oder per E-Mail kontaktiert werden können, sind persönliche Gespräche nach Absprache und unter Hygienevorgaben bei uns möglich und durch die zeitnahe Bearbeitung der Anfragen ist schnelle und unkomplizierte Hilfe gegeben. Dieser Umstand hat vielen Menschen enorm geholfen und ihnen in schwierigen Situationen den nötigen Halt gegeben. Insgesamt ist das Thema Einsamkeit auch für viele Menschen, die sonst in ihrem Alltag bislang noch keine Berührungspunkte damit hatten, durch Corona mehr bewusst geworden. In den Beratungsgesprächen wurde das Problem häufig deutlich. Es gibt Menschen, die nur im Büro oder in diversen Freizeitaktivitäten soziale Kontakte pflegen und ansonsten niemanden haben. Da diese unverbindlichen Kontakte nun pandemiebedingt wegfallen, wird deutlich, wie sehr dieser Austausch fehlt. Natürlich können auch wir dies nicht auffangen, aber zumindest sind wir einfach immer da und hören zu. Dies lässt hoffen, dass auch in Zukunft die Empathie für das Thema Einsamkeit anwächst und mehr Menschen sensibler sind für Ihre eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse anderer.“

„Mit 80 Jahren wieder Stubenarrest“

So beschreibt eine Seniorin ihr Gefühl, in diesem Lock-Down gefangen zu sein. Sie ist noch nicht geimpft und aus Sorge vor einer Infektion meidet sie Kontakte. Sie lebt allein, Sohn und Enkelinnen leben im Ausland bzw. in einer anderen Stadt. Die räumliche Distanz zu ihren Angehörigen hatte sie bereits vor längerer Zeit motiviert, digitale Kommunikationsmöglichkeiten zu nutzen. Nun empfindet sie es als großen Vorteil, dass sie ihren Sohn zumindest auf Facebook auf seinen Dienstreisen im Ausland „begleiten“ kann.

Über die zunehmende Bedeutung der digitalen Kommunikationskanäle für die ältere Generation wurde bereits berichtet und das Projekt „Smarte Grete“ konnte im ersten Quartal schon viele Senior*innen erreichen, die sich mit Video-Plattformen vertraut gemacht haben.

Zum Abschluss lassen wir Sie teilhaben an einem Brief, den das Grete-Meißner-Zentrum erhalten hat:

Hallo liebes GMZ-Team,

„Ruhe und mehr“, das war vor der Zeit mit dem Virus, mein Montagabend mit Gerdi und den Mädels. Eine Auszeit mit Bewegung und Entspannung. Und wir hatten viiiiiiel Spass. Dann kam das verdammte Virus und alles wurde anders. Zunächst ohne Händeschütteln und Körperkontakt, dann in getrennten Gruppen und Abstand. Zum Schluss ...gar nichts mehr ...Aus mit den Montagsmädels. Verständnis natürlich, aber grooooooses Bedauern.

Ein Anruf unserer Übungsleitung im Januar 2021 war ein Lichtblick. Zoom-Sport!?!? Nach einführenden Erklärungen ging es los. Aus den Montagsmädels am Abend wurden Donnerstags- und Freitagsmädels am Vormittag. Nicht alle aus der alten Gruppe können mitmachen; ein paar Neue sind dazugekommen. Die Tücken der Technik haben wir zwischenzeitlich mit Unterstützung durch das GMZ überwunden.

Und was soll ich sagen: Endlich wieder Sport, nicht allein, sondern in kleinerer Runde. Klasse! Aus dem „Test“ wurde eine tolle Sache. Zoom-Sport! Ich als über 60-jährige fühle mich total modern, digital mit der Welt verbunden. 😊

Wir können uns sprechen und sehen; zwar nicht immer ganz, manchmal nur den Kopf oder die Füße. Wo der PC am besten steht, damit die Kamera mich auch möglichst komplett erfasst, musste ich erst ausprobieren. Meine Lösung ist das Bügelbrett mit verstellbarer Höhe und Ort. So hat Jede einen Platz im Wohn- Schlaf- oder Gästezimmer gefunden, um sich zu Gerdis professioneller und aufmunternder Anleitung zu bewegen. Mit viel Erfahrung bringt sie uns in Schwung. Auf dem Boden oder auf dem Stuhl gibt's es Übungen für „unsere Mitte“ und den Beckenboden, dann kommt die Zeit der „Ruhe“ mit kleinen Geschichten zum „Abschalten“.

Ich bin total begeistert, dass das GMZ die Möglichkeit geschaffen hat, „Ruhe und mehr“ Corona gerecht anzubieten. Mir tut sowohl die Bewegungseinheit gut als auch der Kontakt; wenn auch nur virtuell. Der Zoom-Sport ist eine gelungene Form zur Motivation für Bewegung in Gemeinschaft und Erhaltung und Förderung der sozialen Kontakte. Und die Gestaltung der Übungseinheit ohne Präsenz? Klasse umgesetzt!

Einen großen Dank für das Engagement in Pandemiezeiten an das gesamte Team des Grete-Meißner-Zentrums.

Eure Ute Filbrich



Neu dabei: Jörg Fritzsche

Seit dem 14. Dezember 2020 haben die Mitarbeitenden im Haus der Diakonie in Jörg Fritzsche tatkräftige Unterstützung im technischen und handwerklichen Bereich gefunden. Im Rahmen des Bundesprogrammes ‚Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt‘ der Agentur für Arbeit kümmert er sich 25 Stunden wöchentlich schwerpunktmäßig um die Wartung und Instandhaltung des Gebäudebetriebes und des Außengeländes. Eine wichtige Aufgabe, die in den vergangenen Jahren – aufgrund mangelnder zeitlicher Kapazitäten – oft nur recht eingeschränkt wahrgenommen werden konnte.

Wieder dabei: Katharina Gehrman

Wieder mit an Bord der Sozialen Dienste ist Katharina Gehrman. Für viele ein bekanntes Gesicht aus der Gemeinwesen- und Seniorenarbeit. Nach ihrer Elternzeit und einem Intermezzo in einem anderen Arbeitsfeld unterstützt sie die Kolleginnen im Jugendhilfedienst seit 01. März und komplettiert dieses Team. Ab Juli wird sie darüber hinaus auch die Koordination des Keller-Basares übernehmen.





Apptipp:

Dear Mamma

BREAST CANCER AWARENESS

Krebs kennt keine Herkunft, keine Gruppen, keine Religion, keinen wirtschaftlichen Status. Jeder Mensch/jede Frau kann betroffen sein.

Brustkrebs ist die häufigste Krebserkrankung bei Frauen. Es gibt ein gesetzliches Früherkennungsprogramm in Deutschland. Das Wissen, wie wichtig rechtzeitige und regelmäßige Vorsorge für gute Heilungschancen ist, unterscheidet sich sehr. Gesundheitliche Aufklärung und der natürliche Umgang mit dem eigenen Körper sind für Frauen mit Fluchtgeschichte häufig ein Tabuthema, insbesondere wenn sie aus einer Kultur mit patriarchalischen Strukturen kommen.



Die App „Dear Mamma“ sensibilisiert für Brustkrebsprävention, ermutigt und enttabuisiert. Mit Videos in sieben verschiedenen Sprachen klärt sie über die Wichtigkeit der Krebsfrüherkennung durch eigenes Abtasten auf und ist gerade auch für Frauen entwickelt, die bedingt durch Sprach- oder Bildungsbarrieren wenig Erfahrung mit der Vorsorge haben. „Dear Mamma“ ist ein globales Projekt und eine einzigartige Kampagne, die Brustkrebsvorsorge für alle Frauen zugänglich zu macht.

السرطان لا يعرف عرقاً ولا ديناً ولا وضعاً اقتصادياً. يمكن أن تصاب به أي امرأة. سرطان الثدي هو السرطان الأكثر شيوعاً بين النساء. يوجد في ألمانيا برنامج قانوني للكشف المبكر. إن أهمية المعرفة عن الطرق الوقائية في الوقت المناسب تعطي فرص جيدة للشفاء بشكل كبير. غالباً ما تكون الثقافة الصحية والطريقة الطبيعية للتعامل مع الجسد موضوعاً محظوراً بالنسبة للنساء ذات الأصول الأجنبية. خاصة إذا كن قادمات من بلد به نظام ذكوري.

يعمل تطبيق “Dear Mamma” على زيادة الوعي بالوقاية من سرطان الثدي وتشجيع الوعي وإزالة الالوعي.

من خلال مقاطع فيديو بسبع لغات مختلفة، تشرح أهمية الكشف المبكر عن سرطان الثدي من خلال الفحص الذاتي، وهي مهمة خصيصاً للنساء اللواتي لديهن القليل من الخبرة في الفحص الذاتي بسبب الحواجز اللغوية أو التعليمية.

“Dear Mamma” هو مشروع عالمي وحملة فريدة لجعل فحص سرطان الثدي في متناول جميع النساء.

Januar bis April 2021

Zum Projektstart „Aufbruch 60+“ wünschte Oliver Kaczmarek, MdB, „Glück Auf!“ (v.L. Dimitrios Axourgos, Oliver Kaczmarek, Michael Kebekus, Christine Fischer, Andrea Schmeißer, Meike Terbeck, Susanne Hanschel).



Auslieferungsfahrer Udo Leskien und Verwaltungsmitarbeiterin Marion Tschirch sind auch im Jubiläumsjahr für ihre Kunden und Kundinnen da. Seit 45-Jahren zuverlässig und gut!



„Wir machen uns die Welt widdewidde wie sie uns gefällt!“ Frei nach Pipi Langstrumpf lieben es die Kinder aus der Kinderstätte No.1 kunterbunt. (Bild und Text von Bettina Brinkmann.)



Vielen Dank, sagen die Kinder, der Kita Villigst, für den tollen Bagger, den sie zum Spatenanstich für die Kita an der Schützenstraße bekommen haben. Er hat schon sehr viele Fans! Alle Kinder freuen sich schon sehr auf die neue Kita direkt an den Ruhrwiesen!



KiTa Rotes Haus: Nach dem langen, kalten Winter freuten sich die Kinder auf die ersten Sonnenstrahlen. Eine Frühlingsrallye stimmte die Kinder mit vielen Aktionen wie einem Frühlingsquiz und verschiedenen Bewegungsspielen auf die Frühlingszeit sowie Osterzeit ein. Zur Freude Aller gab es am Ende natürlich auch eine Medaille. (Bild und Text C. Krickau)



KiTa Villigst: Mit unglaublich viel Freude, intensivem Fühlen und Experimentieren, nehmen wir unseren Körper und unsere Umwelt wahr.



Einrichtungen und Adressen auf einen Blick

Diakonie 
Schwerte gGmbH



Haus der Diakonie

Kötterbachstraße 16 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 93 93-0
E-mail: info@diakonie-schwerte.de
Öffnungszeiten:
Mo – Fr 09:00–12:00 Uhr
Mo – Mi 14:00–16:00 Uhr
Do 14:00–17:00 Uhr
Fr nur bis 12:00 Uhr

Diakonie-Geschäftsstelle

Tel.: (0 23 04) 93 93-10
E-Mail: geschaeftsstelle@diakonie-schwerte.de
Termine: nach Vereinbarung

Betreuungsverbund Diakonie

Tel.: (0 23 04) 93 93-0
E-Mail: info@betreuungsverbund-diakonie.de
Offene Sprechstunde: Di 09:00 – 10:00

Soziale Dienste

Telefon (0 23 04) 93 93-0
E-Mail: soziale-dienste@diakonie-schwerte.de

Schwangerschaftsberatungsstelle

Tel.: (0 23 04) 93 93-0
E-Mail: schwangerschaftsberatung@diakonie-schwerte.de
Offene Sprechstunde: Do 14:00 – 17:00

Die Beratungsstelle

Tel.: (0 23 04) 93 93-0
E-Mail: die.beratungsstelle@diakonie-schwerte.de
Offene Sprechstunde: Do 14:00 – 17:00

Beratungsstelle der Suchthilfe im Kreis Unna

bei Problemen mit legalen Substanzen
Tel.: (02304) 9393-33 • E-Mail: a.martin@suchthilfe-unna.de
Offene Sprechstunde: Mi 14:00 – 16:00

bei Problemen mit illegalen Substanzen

Tel.: (02304) 9393-31 • E-Mail: i.jacobi@suchthilfe-unna.de
Offene Sprechstunde: Di 09:00 – 12:00

Keller-Basar

Tel.: (0 23 04) 93 93-29
E-Mail: soziale-dienste@diakonie-schwerte.de

Verkauf: Mi 09:00 – 12:00 • Mi 14:00 – 16:00 • Fr 09:00 – 12:00

Kleiderannahme: Mo – Fr 09:00 – 12:00 • Mo – Mi 14:00 – 16:00
Do 14:00 – 17:00 • Freitag nur bis 12:00



Grete-Meißner-Zentrum

Schützenstraße 10 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 93 93-80
E-mail: grete-meissner-zentrum@diakonie-schwerte.de
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 09:00-17:00 Uhr
und jeden 1. Sonntag 11:00-17:00 Uhr

Begegnungsstätte

Tel.: (0 23 04) 93 93-80
E-Mail: grete-meissner-zentrum@diakonie-schwerte.de

Ökumenische Zentrale

Tel.: (0 23 04) 93 93-90
E-Mail: info@oekumenische-zentrale.de
Offene Sprechstunde: Altenberatung Mo – Fr 09:00 – 10:00

Evangelische KiTa-Gruppe der Diakonie Schwerte gGmbH



Jägerstraße 5 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 93 93-51 • E-mail: frank@diakonie-schwerte.de • Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Familienzentrum im roten Haus

Jägerstraße 5 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 1 86 72
E-Mail: kita-rotes-haus@diakonie-schwerte.de
Öffnungszeiten: Mo – Fr 07:00 – 16:00



KiTa Schwerte-Ost

Lichtendorfer Straße 7 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 4 10 14
E-Mail: kita-ost@diakonie-schwerte.de
Öffnungszeiten:
Mo – Do 07:00 – 16:30 • Fr 07:00 – 14:00



Kinderstätte No. 1

In den Gärten 1 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 93 93-60
E-Mail: kita-no.1@diakonie-schwerte.de
Öffnungszeiten: Mo – Fr 07:00 – 16:00



Paulus-Kindergarten

Am langen Rüggen • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 1 51 37
E-Mail: kita-paulus@diakonie-schwerte.de
Öffnungszeiten: Mo – Fr 07:00 – 15:00



KiTa Villigst

Villigster Straße 43 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 3 07 91 28
E-Mail: kita-villigst@diakonie-schwerte.de
Öffnungszeiten: Mo – Fr 07:00 – 16:00



KiTa BeSiLa

Alter Dortmunder Weg 30 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 1 34 57
E-Mail: kita-besila@diakonie-schwerte.de
Öffnungszeiten: Mo – Fr 07:00 – 16:00

Weitere evangelische Kindertageseinrichtungen

Kindergarten Die Arche

Labuissièrestraße 34 • 58239 Schwerte • Tel.: (0 23 04) 65 25
E-Mail: ev.kita.westhofen@tvb-is.de • Öffnungszeiten: Mo – Fr 07:00 – 16:00

Ev. St. Johannis Kindergarten

Auf dem Hilff 7 • 58239 Schwerte • Tel.: (0 23 04) 7 04 66
E-Mail: ev.kita.ergste@tvb-is.de • Öffnungszeiten: Mo – Fr 07:00 – 16:00

Pflege, Altenbetreuung und Eingliederungshilfe der Diakonie Mark-Ruhr

Diakoniestation Schwerte • Schützenstraße 9a • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 1 21 14 • E-Mail: rita.gieselmann@diakonie-mark-ruhr.de

Klara-Röhrscheidt-Haus • Ostberger Straße 20 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 9 10 34-0 • E-Mail: krh@diakonie-mark-ruhr.de

Johannes-Mergenthaler-Haus • Liethstraße 4 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 59 43-0 • E-Mail: jmh@diakonie-mark-ruhr.de

Familien unterstützender Dienst • Schützenstraße 14 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 9 10 66-25 • E-Mail: fud.schwerte@diakonie-mark-ruhr.de

Ambulant betreutes Wohnen • Schützenstraße 14 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 9 10 66-24 • E-Mail: teilhabeundwohnen@diakonie-mark-ruhr.de

Begleitetes Wohnen Westhofen • Meiner Weg 11 • 58239 Schwerte
Tel.: (0 23 04) 95 74 43 • E-Mail: teilhabeundwohnen@diakonie-mark-ruhr.de